

Erfahrungsbericht Lehrer in der Wirtschaft

Lehrer: Franz Wandinger
Schule: St. Marien-Realschule
Praktikum bei: AREVA Sachsenwerk
Von: 28. bis 30. Juli 2003

Wir vereinbarten für das Praktikum die ersten 3 Ferientage und ich stellte mich am 28. Juli um 9.30 Uhr bei Herrn Schaller vor.

Zur Einführung zeigte mir Herr Schaller den Betrieb und erklärte mir anschaulich die Bedeutung der Firma und die Herstellung der technischen Anlagen. So lernte ich bei der Führung durch den Betrieb die technische Abteilung des Betriebes kennen. Nach dieser Führung wurde ich in der kaufmännischen Abteilung des Betriebes vorgestellt.

In der restlichen Zeit des Tages erhielt ich einen kleinen Einblick in die Buchhaltungsabteilung (Kreditorenbuchführung). Es war für mich als Buchführungslehrer interessant zu sehen, wie die Verbuchung von Rechnungen und ähnlichen Belegen in der Praxis abläuft.

Den 2. Tag verbrachte ich in der Abteilung "Controlling". Hier konnte ich lernen, wie die Kosten für eine Anlage kalkuliert werden. Da die Kostenrechnung - speziell der Betriebsabrechnungsbogen - ein Kapitel im Lehrplan der 10. Klasse (Fach Rechnungswesen) ist, war es natürlich für mich interessant, wie dieser BAB in der Praxis aussieht.

Am letzten Tag konnte ich die Vertriebsabteilung kennen lernen. Ich erhielt dabei sehr interessante Informationen über den Kontakt zu den Kunden und über Absatzstrategien. Ich sah auch, wie Werbeplakate und Betriebszeitschriften produziert werden. Auch die Planung für die 100 Jahr-Feier des Sachsenwerks im September wurde mir erläutert.

Zum Abschluss vereinbarte Herr Schaller mit den Abteilungsleitern des Bürobereiches und mir eine Sitzung, in der ein Resümee des Praktikums gezogen wurde.

Ich stellte meine Meinung dar, dass das Praktikum zwar nur ein kurzer Einblick war, dass es aber für mich als "Schultheoretiker" hilfreich war. In der Diskussion wurde auch festgestellt, dass es der Wunsch der Wirtschaft wäre, dass die Schule mehr Wert auf "Schlüsselqualifikationen" (Teamfähigkeit, Grundrechenfertigkeiten usw.) legen sollte.

Zum Schluss möchte ich noch betonen, dass sich die Betreuer viel Zeit für mich nahmen und auf meinen Wünsche eingingen.